

per Maschine

Augen-Biofeedbackgerät bringt neue Hoffnung für Tinnitus-Patienten

Von Inaomar Schmelz

„Ich fühle“, sagt Adelheid Richter, „von Mal zu Mal eine immer tiefere Entspannung und habe mein ständiges Ohrgesäusel einfach vergessen.“ Mit sanften Bewegungen streift die junge Erzieherin die Plastik-Maske mit den kleinen Elektroden vom Gesicht und legt den Kopf über ab. Wellenartig sei sie mit Hilfe des neuen Augen-Biofeedbackgeräts in eine Traumwelt eingetaucht, erzählt Adelheid Richter, tief liegende Visionen seien hochzukommen.

Die Düsseldorf-Erzieherin gehört zu jenen rund drei Millionen Deutschen, die akut unter Tinnitus leiden, jenseits Ohrgesäusels, das auf manche wie eine Folter wirken. Das Zischen, Pfeifen, Brummen, Bausen und Rauschen wird für viele zu einem schier unermüdbaren inneren Lärm.

Jetzt soll der ausserirdischen Zivilisationskrankheit mittels modernster Computertechnologie auf der Basis fernöstlicher Heilweisheit Paroli geboten werden. „Der entspannte Patient“, sagt Dr. Hartmut

Berndt, „kann sich über die Rückkopplung seiner Augenbewegungen schnell zur Ruhe bringen.“

In Testreihen erkannte der angesehenen Berliner Tinnitus-Experte, dass die Lautheitswahrnehmung der Ohrgesäusels und deren Frequenz bei seinen Patienten schnell sank, wenn sie über Kopfhalter ihren in Klängen umgewandelten Augenbewegungssystem lauschten. Es gilt: Je größer die Aufregtheit, desto heftiger der Augerhythmus und das Rauschen im Ohr. Über seinen Willen kann der Patient die Klangspektren bis hin zu einem harmonischen Grundakkord steuern und damit seine Erregung bewältigen.

Die Betroffenen, die meist unter unbewältigtem Stress leiden, sehen sich nicht länger hilflos dem klingelnden Wecker im Inneren ausgeliefert. Sie lernen, körperliche Vorgänge zu beherrschen, die nicht beherrschbar erschienen. Nach Berndts Testergebnissen reichen zwei Mal 20 Minuten tägliches Biofeedback-Training über zwei Monate, um den Tinnitus „zügig in den Griff zu bekommen“.

Das Augenbiofeedback-Gerät setzt die Bewegungen der Augen in Töne um. Das neuartige Gerät wird erfolgreich bei verschiedenen Krankheiten wie Tinnitus oder chronischen Schmerzen zur tiefen Entspannung eingesetzt. **888 Kuf**

Der jetzt von der Wissenschaft immer deutlicher erkannte enge Zusammenhang zwischen den Reflexen des Auges und denen des Ohres ist die Basis des ersten Erfolg versprechenden Therapiesitzings.

Die Patienten haben das Gefühl, dass sie ihre Krankheit selbst beeinflussen können – sie belassen sich in Eigenregie.

Die Rückkopplung der „Körpermusik“ über die Augen scheint viel tiefer beruhigend auf Tinnitus- und Schmerzpatienten zu wirken als andere Verfahren wie das Spiegeln von Atemrhythmus, Herzrhythmus, Muskelspannung oder anderer normalerweise nicht willentlich beeinflussbarer Körperfunktionen.

Für den Erfinder

die Pulsfrequenz dem Patienten aufgezeigt wurden“, meint der Berliner Informatiker Günter Stielas, „treten beim Augen-Biofeedback unbewusste mentale Dinge ins Bewusstsein.“ Wohl nichts reflektiert das innere Erleben eines Menschen so deutlich wie seine Augenbewegungen.

Dass sie ein Schlüssel zur Seele sind, wurde bereits Anfang der 80er-Jahre in den USA erkannt – so wurden die posttraumatischen Angstsymptome von Vietnam-Veteranen mit Hilfe einer speziellen Augenbewegungstherapie gelindert. Ob jemand während des Sprechens nach links oben, rechts unten oder auf einen Punkt starrt – zu jedem einzelnen erlebten Erlebnis gehörte eine spezifische Blickrichtung. Informatiker Stielas gelang es, die winzigen Spannungen, die die Augenmuskeln bei ihrer Bewegung erzeugen, in Töne umzusetzen, um Denkmuster „ablesen“ zu können.

Dazu benutzte er in seinen ersten Tests einen Gehirnstrom-(EEG-)Verstärker, der die Minuspennungen von Augenmuskeln aufzeichnen konnte, und koppelte diesen mit einem Analogsynthesizer. Er stöpelte den Ausgang des EEG-Geräts an den Eingang des Synthesizers und stellte angenehmes Rauschen ein. Das Rauschen

nicht nur Prof. Gerhart Unterberger vom Hildesheimer Institut für Therapie und Beratung. So wie der Biofeedback-Experte setzen mehr und mehr Mediziner auf das leicht handhabbare High-tech-Aktionsgerät – nicht nur bei der Tinnitusbehandlung, sondern unter anderem auch in der Schmerztherapie, bei Bluthochdruck, Rückenmarksverletzungen oder Lähmungen. Das von ihm intensiv erprobte Selbstfindungstraining nennt Unterberger „computerunterstützte psychosoziale Beratung“.

Und auch viele Psychotherapeuten erhoffen sich von der „elektronischen Hausapotheke“ schnellere Erfolge. Denn nicht nur Trancezustände oder tiefe Entspannung bilden sich über die Augenbewegungen im Biofeedbackgerät ab, sondern auch Denkprozesse wie innere Bilder, Selbstgespräche oder Gefühle. Diese akustische Begleitung innerer Prozesse kann daher den Zugang zu unbewussten Schichten des Klammern ermöglichen.

Die Meditation per Maschine verspricht außergewöhnliche Erlebnisse. „Tief vergrabene Gedankenketten können in der spontanen Entspannung urplötzlich mit einem Aha-Effekt ins Bewusstsein treten“, meint der Berliner Arzt Akos Tatar. Er schwört mittlerweile auf die computerunterstützte Psychotherapie, weil „nur



Kornblumen machen Augen klar

Bei Augenreizungen – Auch gut für Leber und Galle



Von Ina Schmelz

und Galle und regen die Nierenblutgefäße an. Außerdem eignet sie sich zur Blutreinigung, gegen Kopfschmerzen und

Auf den Feldern kommen Kornblumen immer selbst-